

Organisationsstruktur / Kultur der Fakultät [1],[9],[23–35]	vorhanden
Eindeutiges und öffentliches Bekenntnis der Fakultät zur Lehre	
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
– Leitbild für Lehre	
– Sichtbarmachung der Personen, die für Lehre zuständig sind (Organigramm)	
– für alle zugängliche Angaben zu Zeit, Räumen, Unterrichtsformaten, Lernzielen (Online-Plattform)	
– kontinuierliche und vertrauensbildende Arbeit der Leitungsgremien	
– „Sichtbarkeit“ der Lehre (z.B. „Tag der Lehre“)	
– transparente Trennungsrechnung für Lehre und Forschung	
– Lehrprofessuren / <i>Tenure track</i>	
Unterstützung der Lehrenden	
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
– strukturiertes verbindliches Einarbeitungsprogramm (Inplacement)	
– Verankerung der Lehre im Dienstplan	
– didaktische Fort-/Weiterbildungsangebote	
– individualisierte Anreizsysteme bzw. Wertschätzung für gute Lehre (z.B. Teacher of the Month/Year)	
– Steuerung durch institutionalisierte Anreizsysteme	
Systematische Analyse der Lehr- und Lernqualität (auf der Ebene von Curriculum, Modulen, Lehrveranstaltungen)	
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
– Verwendung valider Messinstrumente	
– Verwendung von Messkriterien, die „klinische“ Alltags-Relevanz haben	
Bildungspolitische Rahmenbedingungen	
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
– Förderung der Lehre auf Ebene der (Bildungs-)Politik	
– Getrennte Zuweisung von Forschungs- und Lehr-Budgets	

Rechtliche Bedingungen	vorhanden
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der rechtlichen Rahmenbedingungen, um <ul style="list-style-type: none"> - definierte Freiräume für die Lehre konsequent zu nutzen - die Einhaltung rechtlicher Vorgaben durchzusetzen (z.B. Gruppengrößen) 	
Gestaltung von Verordnungen auf Fakultäts- und Universitätsebene (Studien-, Prüfungs- und Zulassungsordnungen der Fakultäten)	
Einflussnahme (wenn möglich) auf Rechtsverordnungen und Gesetze auf Länder-, Kantons- und nationaler Ebene:	
<ul style="list-style-type: none"> - Deutschland: Approbationsordnung (ÄAppO), Kapazitäts Verordnung (KapVO), Hochschulrahmengesetz (HRG), Landeshochschulgesetze (LHG) - Österreich: Universitätsgesetz 2002 (UG 2002), die Satzungen der jeweiligen Universitäten - Schweiz: Medizinalberufe-Gesetz (MedBG), kantonale Zulassungsbeschränkungsverordnungen - Rechtsverordnungen der Europäischen Union [(http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex:32013L0055)] 	
Curriculare Vorgaben (explizites Curriculum) [36–56]	vorhanden
Lerntheoretisch fundierte Curriculum-Struktur [http://www.ibe.unesco.org/publications/educationalpracticesseriespdf/prac01e.pdf]	
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
<ul style="list-style-type: none"> - In sich konsistenter Aufbau des Curriculums, entsprechend der Lehr-/Lernphilosophie und dem Ausbildungsprofil der Fakultät - Orientierung der Lernziele am erwarteten Outcome der Studierenden (z.B. Kompetenzen bzw. EPAs (entrustable professional activities), die am „ersten Tag“ der Weiterbildung vorhanden sein sollten - Umsetzung des „constructive alignment“ als Planungsprinzip - Förderung selbstgesteuerten Lernens 	
Strukturierte Curriculumplanung	
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
<ul style="list-style-type: none"> - theoriegeleitetes Vorgehen - bei grundlegenden Änderungsprozessen: adäquat ausgestattete und institutionell eingebundene Projektsteuerung 	

Curriculare Vorgaben (explizites Curriculum) (Fortsetzung)	vorhanden
Transparenter curricularer Rahmen <i>Merkmale / Maßnahmen:</i> Festlegen von	
– Unterrichtsformaten	
– Stundenzahlen, Unterrichtszeiten	
– Unterrichtsräumen	
– Betreuungsverhältnisse	
– Verhältnis von Theorie zu Praxis, transparenten Lernzielen, Ressourcen für selbstgesteuertes praktisches Üben (Lernzentrum/Skills Lab), reservierte Zeiten für e-Learning- bzw. Blended-Learning, Wahl- bzw. Wahlpflicht-Veranstaltungen zur individuellen Schwerpunkt-Bildung	
Transparente Prüfungsgestaltung <i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
– transparente Lernziele (z.B. kommuniziert über Web-Plattform)	
– transparente Prüfungsmodalitäten (Anmeldefristen, verantwortliche Personen, Einspruchs- bzw. Rekursverfahren)	
– ausgewogenes Verhältnis von formativen und summativen Prüfungsformaten	
– regelmäßige Feststellung der (Zwischen)Qualifikation (z.B. OSCE zur „Famulatur-Reife“)	
– Progress-Test Medizin (zum intra- und interfakultären Vergleich)	
Studentische Partizipation <i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
– institutionalisierte Beteiligung der Studierenden (z.B. an Fakultätsgremien, Curriculum-Kommissionen, Gestaltung von Lehrveranstaltungen, Lehrveranstaltungsevaluationen)	
– Einbindung von Studierenden in die Lehre (Tutorenprogramme/Peer-Assisted Learning)	
Individuelle Unterstützungsangebote <i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
– individualisierte Wahl-(Pflicht-)Angebote bzw. Schwerpunktprogramme (z.B. MD/PhD)	
– Mentoring-Programme	
– Beratungsstellen	
– Angebote zur Kinderbetreuung	

Qualifizierung des Lehrpersonals [57–62]	vorhanden
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
– Orientierung an Empfehlungen zur Qualifizierung der Lehrenden	
– didaktische Basisqualifizierung für alle Lehrenden	
– Modularer Aufbau	
– Verankerung medizindidaktischer Qualifizierung in der Habilitations-Ordnung	
– Coaching- und Mentoring-Programme für Lehrende	
– Förderung von „Communities of Practice“	
– Zertifizierung der Programme z.B. <i>Medizin Didaktik Netzwerk</i> (MDN) oder <i>Certificate of Advanced Studies</i> (CAS; 10 ECTS-Punkte), als <i>diploma of advanced studies</i> (DAS; 30 ECTS), oder als Masterprogramm (60 ECTS; z.B. MME)	
– <i>Tenure-Track</i> -Positionen (Professuren)	
Materielle und Personalausstattung [33], [63–65]	vorhanden
Geeignete und ausreichend Räumlichkeiten	
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
– Räumlichkeiten, die für die eingesetzten Unterrichtsformate geeignet sind (z.B. für Labor-Praktika, Kleingruppenunterricht, Lernzentrum/Skills-Lab)	
– Medien-Ausstattung (z.B. Audioresponse-Systeme, Übungsphantome, -modelle)	
– Arbeitsplätze zum Selbststudium (z.B. medizinische Fachbibliothek, Zugang zu relevanter Literatur und Online-Trainingsprogrammen)	
– Lehrräume und Umkleidemöglichkeiten im Klinikbereich	
– zentrales Lehr-/Lerngebäude/Lernzentrum für kollaboratives Lernen (ggf. mit (Studien-)Dekanat)	
– zentrale Raumverwaltung zur optimierten Raum-Auslastung	
Personelle Ausstattung	
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
– qualifiziertes Lehrpersonal (Existenz von Qualifizierungsprogrammen, Freistellung für Vor-/Nachbereitung und Durchführung des Unterrichts)	
– qualifiziertes akademisches Personal zur Weiterentwicklung des Curriculums	
– ausreichend administratives und technisches Personal	

Zeitliche Bedingungen [12], [27], [56], [66], [67]:	vorhanden
<i>Merkmale / Maßnahmen:</i>	
Dozenten und Dozentinnen	
– Berechnung des Lehrdeputats einschließlich tatsächlicher Unterrichtszeit, inhaltlicher und organisatorischer Unterrichtsvorbereitung, Weiter-/Neu-Entwicklung von Lehrveranstaltungen, Modulen oder Gesamt-Curriculum und bei Prüfungen: Vorbereitungs-, Durchführungs- und Auswertungszeiten	
Studenten und Studentinnen	
– keine zeitlichen Überschneidungen von Pflicht-Veranstaltungen	
– Berücksichtigung von individuellem Lernen außerhalb des Präsenzunterrichts (Vor- und Nachbereitung, Blended-Learning, Prüfungsvorbereitung) sowie von Weg- und Pausenzeiten	
– Ca. 20 Kontaktstunden pro Woche resultieren in 50-60 Arbeitsstunden pro Woche und können als optimal angesehen werden	
Kriterien für Lehr-/Lernerfolg [9], [18], [47]	vorhanden
– Studiendauer	
– Examensergebnisse, ggf. mit fächerbezogener Differenzierung	
– Ergebnisse von Progress-Tests (quer- und längsschnittlich)	
– fakultätsübergreifende Vergleiche der Ergebnisse aus OCSE-Prüfungen mit standardisierten Stationen	
– Ergebnisse aus Absolventenbefragungen z.B. Laufbahnanalyse	
– Studienzufriedenheit	